

Tatenzeitung

6. Jahrgang / 8. Ausgabe

Tausend und Deine Tat!
Zeit schenken – Freude gewinnen.



Mein erstes Jahr im Verein Wer sind eigentlich unsere Mitglieder?

Endlich hatte ich das Rentenalter erreicht, hatte mir vorgenommen das Leben zu genießen, alles in Ruhe anzugehen, viel zu lesen und vor allem zu reisen. Nebenbei versprach ich meinem alten Arbeitgeber noch ein paar Stunden zu unterrichten und bei der IHK als Prüferin tätig sein.

Dann kam die Anfrage, ob ich nicht Zeit und Lust hätte, den Tausend Taten Verein zu unterstützen. Ich habe lange überlegt, ob ich diese zusätzliche Aufgabe tatsächlich noch übernehmen will. Ehrenamtliches Engagement hatte für mich bislang stets den Beigeschmack gehabt, dass hier eigentlich staatliche Aufgaben auf andere abgeschoben werden. Das Motto des Vereins „Zeit schenken, Freude gewinnen“ gefiel mir aber sofort und mit Menschen habe ich auch schon immer gern zusammen gearbeitet. Zudem reizte es mich irgendwie, nochmal was Neues auszuprobieren und mich damit jung und fit zu halten.

So übernahm ich das Projekt 'Vorlesepaten'. Ein Projekt wie für mich geschaffen, denn Lesen ist mein Hobby und ich bin überzeugt, dass das Heranführen an das Lesen nicht früh genug beginnen kann.

Die Einarbeitung ins Projekt fiel mir zunächst nicht einfach. Ich wusste nicht, wo ich welche Unterlagen finde, wie ich die Ehrenamtlichen erreiche oder wer von ihnen aktiv ist. Einerseits wollte ich alle Wünsche von Kindergärten erfüllen, andererseits erwies sich die Werbung von neuen Ehrenamtlichen als schwierig: Meine Werbeflyer für das Projekt lockten zwar viele Interessenten an, brachten aber langfristig nur wenig, weil viele Interes-

sierte nach kurzer Zeit wieder absprangen. Es ist eben nicht so einfach, eine Gruppe Kindergartenkinder auf Dauer zu begeistern...

Nun bin ich fast ein Jahr dabei, habe viele hilfsbereite, interessante und nette Menschen kennengelernt, sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei den Ehrenamtlichen. Auf das Projekt bezogen kann ich eine überwiegend positive Bilanz ziehen: Insgesamt betreue ich zurzeit ca. 25 Vorlesepaten, die Woche für Woche in Kindergärten gehen und getreu dem Motto „Zeit schenken und Freude gewinnen“ eine wunderbare Arbeit leisten. Von den übernommenen Vorlesepaten ist fast ein Drittel noch aktiv und drei sogar schon seit fast zehn Jahren. Denen kann ich nicht genug danken!

Persönliche Höhepunkte in diesem Jahr waren für mich die Teilnahme am Gewinnspiel der MDR Radiosendung „Johannes und der Morgenhahn“ und die Teilnahme am Vereinsommer des MDR Fernsehens – auch wenn wir nicht gewonnen haben.

Das hat uns im Verein sehr verbunden. Aber auch das Sommerfest für die Lesementoren und Vorlesepaten und die Kooperation mit dem Phyletischen Museum waren ein voller Erfolg.

Für die nächste Zeit habe ich mir vorgenommen, am Projekt 'Vorlesepaten' Interessierte noch besser zu beraten und den Kontakt zu den Kindergärten zu verbessern, damit es weniger Enttäuschungen auf allen Seiten gibt.

Dr. Erika Zimmer



In eigener Sache Tausend Dank

Nach über sechs Jahren 'Tausend-Taten-Arbeit' hat sich Dr. Karin Trier nun in ihren wohlverdienten 'Zweit-Ruhestand' verabschiedet. Wir möchten die Chance nutzen, auf diesem Wege noch einmal 'Danke!' zu sagen für ihr außerordentliches Engagement bei der Vereinsgründung, als Vorstandsmitglied sowie für ihre allzeit gewissenhafte Arbeit in der Buchhaltung des Vereins. Wir hoffen, Karin bei der ein oder anderen Veranstaltung des Tausend Taten e.V. wiederzusehen.



Und täglich grüßt der Morgenhahn

Eine Woche gemeinsames Frühstück in der Neugasse

Mehr als 300.000 MDR Thüringen-Hörer*innen verfolgten vom 29. Mai bis 2. Juni 2017 im Radio, wie das Morgenhahn-Team von Tausend Taten um insgesamt 500 Euro spielte. Täglich zwischen 7 und 9 Uhr traf sich das Team zum Frühstück, um sich gestärkt den Fragen aus Themenbereichen wie Aktuelles, Natur und Sport zu stellen. Und das hat sich gelohnt: Für die Leseprojekte konnten 400 Euro erspielt werden. Das Team freut sich nicht nur über den Gewinn, sondern auch über die positive Resonanz der Radio-Zuhörer*innen.

Katharina Michel

So ein Theater!

Gut trainiert für ein kleines Ständchen im Wartezimmer

Ein heller Raum, schräge Wände und Dachbalken, von denen die weiße Farbe an manchen Stellen beginnt, abzublättern. Stühle stehen in Reihen, die violetten Sitzpolster sind nur Farbtupfer, denn die Personen, auf die sie warten, sind auf dem Bühnenbereich versammelt. Sie bilden ein stummes Schaubild.

„Wie wird Demenz in der Gesellschaft dargestellt und wahrgenommen?“ ist die Aufgabe, die Anna Euskirchen, Theaterpädagogin in Ausbildung, den Teilnehmerinnen des Workshops für Improvisationstheater stellt. Das Bild auf der Bühne ist geprägt von den Erfahrungen, die die Paten für Demenz in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gemacht haben. Ablehnung, Unwissen, Neugier, aber auch Hingabe, Liebe und Unterstützung stellen sie dar. Mit Abstand zum Patienten, beobachtend, gespalten in „wir“ und „die“. Ein paar Minuten später sieht das Bild ganz anders aus. Wie bei einer Blüte, umarmend und die Blicke zugewandt, sammeln sich Angehörige, Krankenkasse, Pflegedienst, Medien, Politik und Passanten um den Patienten: „Wie sollte die Gesellschaft Demenz wahrnehmen, wie wäre euer Ideal?“ Die Komplexität, die Menschen wahrnehmen, welche sich mit Demenz auseinandersetzen, wird in diesen Stunden deutlich.

„Es ist wichtig, dass wir auch zusammen lachen und die Thematik 'Demenz' zwar mit der notwendigen Ernsthaftigkeit, aber nicht ständig mit Trübsinn betrachten“, sagt Sindy Meinhardt, die eine der beiden Projektverantwortlichen für den Tausend Taten e.V. ist und zum gemeinsamen Workshop geladen hat. „Es hat Spaß gemacht, so spielerisch mit dem Thema zu arbeiten und sich durch die kleinen Übungen von bisherigen Hemmungen zu befreien“, reflektiert Kati, eine Teilnehmerin. Für andere, wie Isabell, war vor allem der Kontakt zu andern Menschen wichtig, die in einem ähnlichen Erfahrungskontext stehen: „Ich hatte Lust auf einen Workshop mit anderen Demenzpaten, um mich austauschen zu können.“

Die Paten für Demenz feiern in diesen Tagen ihr fünfjähriges Jubiläum. Regelmäßige Weiterbildungen sind ein wichtiges Standbein der Arbeit mit den Ehrenamtlichen. So werden Vorträge

besucht und Stammtische ermöglichen den direkten Austausch über den Alltag mit Demenzkranken. Die nicht zu seltenen negativen Einflüsse brauchen Raum, um gemeinsam besprochen und aufgearbeitet zu werden. Die Teilnehmerinnen fühlten sich durch den Workshop in ihrem Umgang mit demenziell Erkrankten unterstützt: „Es kamen Erinnerungen auf an Ereignisse, Erlebnisse mit den Demenzkranken, 'Aha-' und 'Ach ja'-Erlebnisse“, sagt Petra. Isabell ergänzt: „Ich konnte einige Parallelen entdecken, die mir geholfen haben, das Erlebte zu verstehen.“

Der Workshop zum Improvisationstheater war für die Projektleiterinnen zudem ein Versuch, die Paten zu ermutigen, ihre eigene Wahrnehmung zu schulen. So ist der Alltag mit Demenz einer, der unvorhersehbar ist und Spontanität in Denken und Handeln erfordert. Diese Fähigkeiten konnten mit neuen Methoden erprobt und gefestigt werden. Im Beispiel von Kati: „Ich habe schon mit einer Demenzkranken die französische Nationalhymne in einem Wartezimmer einer Zahnarztpraxis gesungen. Im Umgang mit Demenzkranken sollte einem nichts peinlich sein und der Workshop war ein gutes, erfrischendes Training.“

Isabell fasst zusammen: „Zu Beginn war ich neugierig, wie der Workshop aufgebaut sein würde und wer daran teilnehmen wird. Mich interessierte besonders, wie die Kursleiterin die Verbindung zwischen Improvisationstheater und Demenz herstellen würde. Am Ende der Veranstaltung fühlte ich mich gut, da ich während der verschiedenen Übungen viel gelacht habe. Das sehr gute Klima in der Gruppe hat dazu beigetragen.“

Um selbst Patin oder Pate für Demenz zu werden und einem Betroffenen Zeit zu schenken, ist es notwendig, einen Qualifikationskurs zu absolvieren.

Diese Möglichkeit bietet der Tausend Taten Verein zweimal im Jahr. Unsere Projektleiterinnen freuen sich über neue Interessenten und sind unter 03641 / 6373954 erreichbar, um Ihre Fragen zu beantworten.



Sprechen wir über: Die Projektwerkstatt

Wege zur Selbstorganisation finden — Menschen vernetzen und voneinander profitieren



Wir sprachen mit Abdulah Nefawe, einem Teilnehmer der ersten Projektwerkstatt, über seine Erfahrungen: „Ich habe im Sprachenzentrum einen Aushang gesehen und wusste zuerst nicht so richtig, was dort passieren soll. Ein Vorstellungsgespräch? Werden dort Menschen von der Uni sein? Ich habe keine Information über den Ablauf gefunden, also blieb die Überraschung meine Motivation. Ich wollte neue Leute kennenlernen und meine Ideen mit anderen teilen.“ Was ist also unsere Projektwerkstatt? Das Tatenlabor möchte allen Menschen, die eine Idee für ein per-

sönliches Projekt haben, Werkzeuge und Informationen mitgeben, wie sie ihre Idee in ein echtes Projekt umsetzen können. Im Workshop gibt es viel Austausch und die Möglichkeit, sich mit anderen für ein gemeinsames Projekt stark zu machen. „Meine Idee war eigentlich, die „Kultur des Lächelns“ auf den Weg zu bringen. Weisst du, Musik und Lächeln, das sind die beiden Sprachen, die alle Menschen verstehen! Aber im Workshop haben wir gemeinsam ein anderes Projekt entwickelt, einen gemeinsamen Ausflug. Das war eine gute Idee und es hat Freude gemacht, mit anderen daran zu arbeiten.“ Die Projektwerkstatt hat nicht zum Ziel, ein fertiges Projekt auf die Beine zu stellen. Es geht vorrangig um Hilfe zur Selbsthilfe, um Stärkung des Selbstvertrauens und das Mutfassen, eigene Ideen umzusetzen. „Der Workshop war sehr hilfreich für mich. Auch wenn wir nicht meine Idee besprochen haben. Zusammen mit einer Moderatorin haben wir überlegt, wie wir es anstellen können, diese eine

beschlossene Idee in ein wirkliches Projekt zu bringen. Diese 'Regeln' oder Werkzeuge kann ich anwenden, um meine eigene Idee weiterzubringen, vielleicht mit einem Stammtisch oder einen Film. Es hat sehr viel Hoffnung geweckt, dass meine 'Kultur des Lächelns' irgendwann eine Sache wird.“ Die Projektwerkstatt stellt Weichen. Sie vermittelt, dass alle Ideen wichtig sind, und der erste Schritt zum Umsetzen ist der Mut, Strategien zu verfolgen, die diese konkret werden lassen können. „Ich möchte allen empfehlen, an der Projektwerkstatt teilzunehmen, die Ideen haben. Eine Idee kann immer erfüllt werden. Aber wenn sie nur im Kopf steckt, dann nicht. Man lernt hier Schritte, sie zu verwirklichen. Es gibt Inspiration und viel

neuen Austausch. Deswegen bekommt deine Idee auch eine schnellere Entwicklung und wird real.“

Wir danken Abdulah Nefawe für das Interview.

Derzeit sind zwar keine weiteren Projektwerkstätten geplant, Leila Al-Kuwaiti steht aber weiterhin als Ansprechpartnerin beim Tausend Taten Verein zur Verfügung. Falls Sie in Ihrem Umfeld eine Gruppe von Menschen haben, die Hilfe in der Projektorganisation braucht, melden Sie sich unter tatenlabor@tausendtaten.de!

Anke Beber



Fischgeschichten im Museum

Unsere Vorlesepat*innen in anderen Lernwelten

Geschichten machen schlau! Das ist schon lange kein Geheimnis mehr, doch meistens machen Geschichten junge Kinder vor allem erst einmal neugierig. Neugierig auf die Welt, wie sie funktioniert und was es außerhalb der täglichen Routine zu entdecken gibt.

Wenn die Geschichten Kinder also in ferne Welten mitnehmen, zu fremden Sprachen und sie dort bekannt machen mit neuen Tieren, dann ist es meistens schön, wenn sie das in der eigenen Fantasie des Kindes tun können, während diese bei ihren Eltern im Schoß liegen, auf einem Baum sitzen oder sich in ihre Bettdecke kuscheln.

Manchmal hilft es aber auch, Geschichten in einer anderen Umgebung als der gewohnten zu hören. Lernwelten gibt es überall und die Vielfalt der Möglichkeiten stimuliert ein heranwachsendes Gehirn auf vielen Ebenen. So sieht auch der Thüringer Bildungsplan das Erweitern der Lernwelten als eine wichtige Voraussetzung zum Erlangen von Bildung an und wünscht sich von pädagogischen Einrichtungen, dieses zu ermöglichen.

Für unseren Verein bedeutete das in diesem Jahr: die Vorlesepatinnen und -paten kommen nicht nur in die Kindergärten, sondern die Kindergärten zu ihnen! Unsere Ehrenamtlichen wiederum erwarteten ihre kleinen Gäste nicht etwa irgendwo, sondern im Phyletischen Museum, welches die Idee einer Lese-Kooperation an Erika Zimmer herantgetragen hatte. An sieben Vormittagen von Mai bis September sollte um 10 Uhr in den Ausstellungsräumen der Sonderausstellung „Insight Fish“ den Kindern vorgelesen werden.

Erika griff die Idee dankbar auf und lud unsere Kindergärten ein, an dem Projekt teilzunehmen. Es ist natürlich ein großer Aufwand, 15-20 Kinder am Vormittag auf eine Exkursion zu schicken, und so war das Feedback zunächst zögerlich. Für einen Teil der Kindertagesstätten war es auch schwierig, die Fahrtkosten und (ermäßigten) Eintrittsgelder zusammenzubekommen. Hier hätte an der einen oder anderen Stelle besser kommuniziert werden müssen – so lernen die Verantwortlichen immer auch Neues dazu.

Am 16. Mai war es dann soweit, die ersten Neugierigen stürmten zu den bunten Kissens, die zwischen gläsernen Vitrinen auf dem Boden vorbereitet lagen, und lauschten mit großen Augen und offenen Ohren der Geschichte vom schillernden Regenbogenfisch – sehr passend ausgesucht und mitreißend vorgetragen von Isabel, einer begeisterten Vorlesepatin. Anschließend konnten sich die Kinder noch die Ausstellung des Museums ansehen, in der es neben bunten Dünnschliffen von Fischen auch exotische Tiere aller Organismengruppen zu bestaunen gibt.

Wir danken Adelheid Graiff, Museumspädagogin des Phyletischen Museums, für die Idee und die fruchtbare Kooperation mit der Projektleitung und den Kindergärten!

Mitte September hieß es dann vorerst das letzte Mal an fremden Orten: „Hör gut zu, das ist hier ist eine Geschichte, und sie nimmt dich mit auf eine Reise...“

Anke Beber



#liesdochmal

Tausend Taten beim MDR Vereinssommer

Was gibt es Schöneres, als im Sommer Bücher zu lesen, sich mit Freunden zum Kaffeeklatsch im Freien zu treffen oder ein Eis in der Sonne zu genießen? Gleich das gesamte Paket bot der Tausend Taten Verein am 27. Juni 2017 auf dem Uni-Campus der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Tausend Taten nahm für den Standort Jena am MDR Vereinssommer teil. Unter dem Motto #liesdochmal wurde zu einer großen gemeinsamen Leseaktion aufgerufen, einem Lese-Flash-mob. Manch eine/r mag sich fragen, was es mit der Raute vor der Aufforderung „Lies doch mal!“ auf sich hat. Das Raute-Zeichen in Verbindung mit einem Wort oder Wortgruppen, im Englischen „hashtag“ (gesprochen häschtäck) genannt, wird häufig in sozialen Netzwerken verwendet. Hashtags sind besonders beliebt auf sozialen Internetportalen wie Instagram (um mit Freunden virtuell Fotos zu teilen) und Facebook (um sich im Freundeskreis über Neuigkeiten, Fotos und Veranstaltungen auszutauschen). Das Motto #liesdochmal gleicht auf den sozialen Plattformen einer Suchfunktion. Mit einem Mausklick auf den Hashtag #liesdochmal gelangen die Internetnutzer*innen direkt auf die Veranstaltung des Tausend Taten e.V.

Dieses Vorgehen wurde also genutzt, um die Veranstaltung zu bewerben. So konnten über Facebook tatsächlich die meisten Menschen erreicht werden. Ziel des Tausend Taten e.V. war es, mehr Vereinsfreunde für die Aktion zu mobilisieren als die anderen 14 Mitstreiter-Vereine aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Denn nur der Verein, der es schaffte, die meisten Teilnehmer*innen am jeweiligen Aktionsort in der MDR-Region zu versammeln, durfte sich beim Finale des MDR Vereinssommers am 14. Juli 2017 über 5.000 Euro freuen. Um das Preisgeld für die Unterstützung der Leseprojekte im Verein zu gewinnen, hat das Team vom Tausend Taten e.V. eine organisatorische Glanzleistung hingelegt und in der Vorbereitung so einige organisatorische Herausforderungen erfolgreich gemeistert.

Mit Ertönen des Klangschalen-Gongs am 27. Juni 2017 um 16 Uhr verwandelte sich der Ernst-Abbe-Platz schließlich in ein Outdoor-Wohnzimmer, in dem die Jenaer*innen aus selbst mitgebrachten Büchern lasen – ganz leise, jeder für sich. Begleitet wurde das Geschehen live von der Reporterin Olenka Pilz, die für die Fernsehsendungen MDR um 2 und MDR um 4 von der großen MDR Vereinssommer-Aktion berichtete.



Auf dem MDR-Sofa nahmen Ehrenamtliche und Hauptamtliche des Vereins Platz und wurden live vor der Kamera interviewt. Den Fernsehzuschauer*innen wurden so die Vereinsaktivitäten und die Altenhilfe-, Kinder- und Jugendprojekte des Tausend Taten e.V. vorgestellt.

Dass sich die Vorbereitungen und Werbemaßnahmen im Voraus gelohnt haben, hat die unvergessliche, sommerliche Leseaktion im Herzen Jenas mit zahlreichen Freunden und Unterstützer*innen des Tausend Taten Vereins gezeigt: Ehrenamtliche aus allen Projekten, eine Schulklasse, Kooperationspartner*innen und Hunderte interessierte und lesebegeisterte Jenaer*innen sind auf den Campus gekommen, um für den Gewinn von 5.000 Euro für den guten Zweck zu kämpfen und gemeinsam zu lesen. Selbst das „unwissende Laufpublikum“ konnte von den vielen enthusiastischen Ehrenamtlichen überzeugt werden, sich mit Stempel und Bändchen im MDR-Zelt für die Aktion zu registrieren.

Auch konnte sich das Tausend Taten-Team über viele Helferinnen und Helfer freuen, die einen großen Beitrag zum Gelingen des Vereinssommers in Jena geleistet haben. Die Unterstützung in Jena war von Jung bis Alt groß! So erklärte sich zum Beispiel auch Felix Bieber bereit, köstliche, handgefertigte Eissorten aus seinem Eisfahrrad auf dem sonnigen Campus anzubieten. Das Studierendenwerk Thüringen übernahm die Versorgung mit frisch gebratenen Thüringer Bratwürsten. Für Stimmung sorgte unter anderem die dynamische Seilspring-Gruppe Universe Skippers, die sogar die MDR-Reporterin zum Mithüpfen animieren konnten.

Ein riesengroßes Dankeschön geht an alle 809 Menschen, die an diesem Tag am MDR Vereinssommer hier bei uns in Jena teilgenommen haben. Zwar konnten wir am Ende nicht den Sieg erringen, dafür sind wir aber sehr stolz, den 7. Platz erreicht zu haben. Das ist beeindruckend! Und dank eures Engagements für Tausend Taten fühlen wir uns doch immer als Gewinner*innen.

Katharina Michel



Die Angehörigen im Fokus

„Es muss sichtbar werden, welche Belastung es ist, die eigene Mutter zu Hause zu pflegen. Die Gesellschaft schaut viel zu oft weg, und alle Mühen sind unsichtbar, solange sie denn erledigt werden.“ Ivonne, Tochter einer demenzkranken Mutter und selbst Patin für Demenz, fand zur Vernissage genau die Worte, die als Idee hinter der Ausstellung unserer Fotos stand.

„Die Angehörigen werden nicht gehört und haben oft gar keine Zeit, für ihre Anliegen zu kämpfen, weil sie rund um die Uhr wachsam sein müssen, unter enormen Zeitaufwand alltägliche Dinge zu erledigen haben und sich selbst dabei nicht verlieren dürfen“, reflektiert Dorothea Petrich, Projektleiterin der „Paten für Demenz“ anlässlich der Vernissage am 16. September in der Kulturkirche Löbstedt.

Aus einer Idee, wie das fünfjährige Bestehen des Projektes wirkungsvoll gewürdigt werden kann, wurde schnell der Schwenk in Richtung Sichtbarkeit der Angehörigen vollzogen, denn sie sind es letztlich, die von dem Projekt unterstützt werden. Werden ihre Bedürfnisse wahrgenommen, können sie selbst besser unterstützt werden.

15 Fotografien, aus dem Alltag gegriffen, zeigen Demenz in ihrer ganzen Bandbreite: Von verstörenden Momenten bis hin zu einem beruhigten Lächeln, alle Facetten sind vertreten und strahlen das aus, was für Außenstehende oft schwer (be)greifbar ist: Welche Lebensbereiche Demenz berührt. Die Antwort? Alle.

Hier finden sich Zettel mit Verboten, Rituale, das feste Ergreifen einer Hand, um den Partner oder die Partnerin nach draußen zu führen – in vielen Familien findet man ähnliche Strategien. So dient die Visualisierung Betroffenen, sich in der eigenen Normalität wiederzufinden und Außenstehenden wird deutlich, wie groß die Anstrengung einer häuslichen Pflege sein kann.

Ethische Bedenken

Eine Ausstellung von Fotos, die Menschen abbilden, welche nicht mehr selbst entscheiden können, ob sie das wollen - diese Entscheidung zu fällen war wohl das Schwerste, was im Zuge der Projektplanung debattiert wurde. Sindy und Dorothea trafen sie schließlich bewusst, aber nicht ohne bleibende Zweifel: Wie wird es auf die Betrachtenden wirken? Wird überhaupt jemand hinschauen? Verletzen wir die Würde der Erkrankten? Kann man die gewaltige Leistung der Angehörigen erkennen, die hinter einem gemeinsamen Spaziergang oder vorbereiteten Apfelscheiben steckt?

Die Fotografin

Mit Tina Peißker wurde eine Fotografin gefunden, die große Erfahrung im Porträtieren von Menschen mitbringt: „Mein Ziel ist es, Menschen so abzubilden, dass sie sich nicht verstecken. Im Fall von demenziell erkrankten Personen ist ein Verstellen natürlich gar nicht möglich. Bei der Arbeit in den Familien musste ich mich meinen ganz persönlichen Erlebnissen stellen und in der Nachbereitung habe ich gemerkt, wie sehr mich das Thema beschäftigt.“ Die betroffenen Familien haben sehr schnell die Nähe ermöglicht, die notwendig war, ihren Alltag als solchen abzubilden. „Es war mir eine Freude, sie so nah kennenzulernen. Das war eine wunderbare Erfahrung.“ Rituale, Hinweise oder persönliche, mitunter unverständliche Verhaltensweisen wurden zum Kernpunkt der Bilder. Bedenken gab es, ob diese kommentarlos vielleicht zu viele Fragen offen lassen würden?

Heft zur Begleitung

So wurde die Ausstellung um ein Begleitheft ergänzt, welches bestimmte Aspekte der Bilder thematisiert und den Blick der Betrachtenden um Hintergrundinformationen ergänzt. Durch die Symbiose aus Bild und Wort sollten all die Bedenken der Ausstellung adressiert und das Erlebnis des Besuches um die Erfahrungen der Projektleiterinnen, Ehrenamtlichen und natürlich der abgebildeten Familien erweitert werden. Jedes Bild ist mit einem zentralen Gedanken verbunden, welcher jeweils andere Facetten der Bilder aufgreift. Das kann beispielsweise eine Stimmung oder eine Emotion sein, aber auch eine Tätigkeit. Im begleitenden Text wird so der Blick auf bestimmte Aspekte des Bildes gerichtet, es werden Fragen aufgeworfen und weiterführende Gedanken in ihren Bezug zur Demenz gesetzt. Dabei wird versucht, über die Gradwanderung zwischen Distanz und Nähe, Alltag und Besonderheit, Fragen und Antworten, Angst und Vertrauen das Außergewöhnliche im Alltag mit demenziell Erkrankten spürbar zu machen und dennoch genug Raum für ein persönliches „Sprechen des Bildes“ zu lassen.

Anke Bebbler

Wir danken an dieser Stelle der Stadt Jena, der Firma Intershop und dem JeDi e.V. für die großartige Unterstützung des Projekts.

Paten für Demenz wird 5 Jahre und bedankt sich mit einer Ausstellung

„Nur einen Augenblick Demenz erleben“



Hinter den Kulissen

Nicht unbeachtet soll an dieser Stelle die Arbeit bleiben, die nötig war, um aus dem Wunsch, 5 Jahre „Paten für Demenz“ zu würdigen, die Ausstellung als Ganzes zu realisieren:

Es gab zunächst nur die Idee einer Fotoausstellung zur Feier des Projekts. Es folgten Gespräche mit Sindy und Dorothea, ob, wann und in welcher Form eine solche Ausstellung zu verantworten ist, sowie mehrere Termine bei der Stadtverwaltung, um Geld und Unterstützung bewilligt zu bekommen.

Familien mussten überzeugt werden, mitzumachen. Es gab ein Vorgespräch mit Tina, außerdem mit ihr und den Familien und danach drei Termine, an denen in mehreren Stunden hunderte Bilder entstanden. Diese Bilder mussten von ihr gesichtet, vorsortiert und bearbeitet werden. Eine Auswahl wurde

von den Angehörigen freigegeben. Im Verein gab es eine mehrstündige Sitzung, in welcher aus diesen die 15 finalen Bilder festgelegt wurden.

Danach gab es finale Bearbeitungsschritte der Fotografien, Probedrucke in verschiedenen Druckereien, auf verschiedenen Materialien. Ein Begleitheft wurde konzipiert und Texte geschrieben. Es wurden Flyer und Plakate zur Ausstellung und Vernissage entworfen, gedruckt, verteilt und aufgehängt.

Für die Vernissage selbst mussten ein Ort und ein Zeitraum organisiert werden, Einladungen verschickt und der Ablauf mit allen Beteiligten synchronisiert, Reden vorbereitet und Blumen bestellt werden. Eine Woche vor Eröffnung fehlte eine Fotografie noch völlig. Zur Ausstellungseröffnung aber war davon nichts mehr zu spüren.

Neu in der Neugasse

Projektleitung „NAHbarn“: Robby Trinks



Warst Du vor deiner Projektleitung schon im Verein tätig? Ja, ich habe im Mai 2016 als Lesementor in der Westschule angefangen und bin im Oktober 2016 dann zusätzlich noch Pate für Demenz geworden. Dadurch konnte ich bereits erste Einblicke in den Verein erhalten.

Warum hast du Dich auf die Stelle beworben? Aus beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrungen während meiner Weltreise entstand der Wunsch, in der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt der Organisation freiwilliger Arbeit beruflich Fuß zu fassen.

Was war dein bisher größter Erfolg in deiner Zeit als Projektleiter? Finanziell der Landessieger beim deutschen Nachbarschaftspreis mit der großen Preisverleihung in Berlin. Von der Bewerbung bis zur Preisverleihung waren es nur drei Wochen. Es ging alles so wahnsinnig schnell. Die Presse hat den Landessieg sehr schnell aufgegriffen, dazu die Radiobeiträge und der Beitrag im MDR zur besten Sendezeit. Das war eine großartige Werbung für das Projekt. Das mit viel Prominenz besetzte Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Stimmung war grandios. Die Organisatoren der nebenan.de Stiftung haben sich wirklich ins Zeug gelegt, um allen einen schönen Abend zu ermöglichen. Am nächsten Tag trafen sich dann alle Landessieger zu gemeinsamen Workshops am Spreeufer. So

konnte man neben den vielen tollen und interessanten Menschen, die man kennengelernt hat, auch fachlich noch einiges mitnehmen. Diese Form des Austausches hat Lust auf mehr gemacht.

Und was war dein bisher schönstes Erlebnis? Es gibt nicht das Eine. Jede funktionierende Vermittlung ist ein Erfolg für sich. Diese summieren sich auf und sorgen mit der gezeigten Dankbarkeit für ein konstantes Level an schönen Erlebnissen.

Welche Zukunftsperspektive siehst Du für die Nahbarn, willst Du das Projekt so erhalten oder wandeln? Ich habe einige Ideen, die den Ausbau des Projektes betreffen. Prinzipiell sollte das Projekt so erhalten werden, da es sehr gut durchdacht ist und gut funktioniert. Ich würde aber gern daran arbeiten, auch die Senioren auf freiwilliger Basis miteinander zu vernetzen, um zusätzliche Strukturen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung aufzubauen. Das könnte z.B. eine offene Kaffeetunde als fester Termin im Paradiescafé sein, zu dem Senioren und Ehrenamtliche, soweit möglich, gemeinsam erscheinen könnten.

Katharina Michel



Dein Tag im Paradies

Am 20. Mai fand im Paradies auf der Rasenmühleninsel „Dein Tag im Paradies“ statt. Parallel mit dem Familien-, Umwelt- und Radtag hatten Vereine, Firmen und Organisationen die Möglichkeit, auf ein buntes Publikum aus Familien, Spaziergängern und anderen interessierten zu treffen, um ihre persönlichen Inhalte ins Gespräch zu bringen. Unser Verein zog mit Fahrrad und Bollerwagen los, um unter dem dunkelgrünen Pavillon eine Vorlesease zu bieten. Neben den Paten für Demenz, die in diesem Jahr durch ihre Fotoausstellung und den Firmenlauf öffentlich präsent sind, wollten die Leseprojekte mit dem Tag auf der Rasenmühleninsel sichtbar werden. So wurden auf bunten Tüchern im Schatten des Zeltes Kissen und Bücher verteilt, die bei schönstem Sommerwetter auch schnell ein Ziel von großen und kleinen Kindern wurden, die selbst in

Geschichten eintauchten oder vorgelesen bekamen. „Für Hund und Katz' ist auch noch Platz“ von Julia Donaldson und Axel Scheffler stellte sich bei allen Altersgruppen als beliebtester Zeitvertreiber dar. Unterdessen war für die Erwachsenen Zeit, über die Vereinsaktivitäten zu sprechen, Kontakte zu knüpfen und Feedback zu bereits bestehenden Verbindungen zu bekommen. Bei einem Stück Kuchen entstand eine sehr entspannte Atmosphäre, sowohl für unsere Besucher*innen als auch für all die Projektleiterinnen, Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die uns bei der Gestaltung des Nachmittages zur Seite standen. Wir danken allen Beteiligten und freuen uns darauf, auch im nächsten Jahr „Deinen Tag im Paradies“ begleiten zu können.

Anke Bebbber



Unsere Projekte — Ihr Engagement

CO-PILOT

Die mittlerweile 21 „Co-Piloten“ sind große Freunde und Paten für Kinder und Jugendliche mit Bedürfnissen, auf die Familien oder Schulen trotz großer Bemühungen nicht immer eingehen können. Mit ihren erwachsenen Co-Piloten verbringen sie mehrmals im Monat Zeit – dadurch werden gleichzeitig Fähigkeiten gefördert, Schwierigkeiten gemeistert und die Welt gemeinsam erkundet. copilot@tausendtaten.de

Das Projekt „Tatendrang“ ist der Beweis, dass Engagement für alle möglich ist! Denn es eröffnet Menschen mit

Tatendrang

körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigungen Wege ins Ehrenamt. Seit dem Projektstart Januar 2012 gab es circa 35 Vermittlungen in die verschiedensten Bereiche und Einsatzfelder.

tatendrang@tausendtaten.de

Das Projekt „NAHbarn“ ist ein Besuchsangebot für alleinlebende, ältere Menschen. Seit 2009 wurden über 100 freiwillige NAHbarn an mehr als 90 Seniorinnen und Senioren vermittelt. Wir freuen uns sehr, dass die Stadt Jena das Projekt in diesem Jahr finanziell unterstützt. nahbarn@tausendtaten.de

NAHbarn

Paten für Demenz

Die „Paten für Demenz“ sind geschulte ehrenamtliche Helfer, die demenzerkrankten Menschen und deren pflegenden Angehörigen Zeit schenken. Das Projekt dient der Unterstützung der Betroffenen und trägt zur Anerkennung des Themas in der Gesellschaft bei. Derzeit werden 45 Familien durch die Paten unterstützt.

demenz@tausendtaten.de

„Vorlesepaten“ gehen mit Kindern auf Entdeckungsreise in die aufregende Welt der Bücher und Geschichten. Aktuell besuchen 25 Vorlesepa-

Vorlesepaten

ten aller Altersgruppen Jenaer Kindertagesstätten und vermitteln damit Lust an Büchern. Vorlesen ist für die Kinder sehr wichtig bei der Entwicklung ihrer Sprachfähigkeiten.

vorlesen@tausendtaten.de

Die etwa 90 „Lesementoren“ helfen über 150 Kindern und Jugendlichen beim Umgang mit Texten. Sie üben mit ihnen spielerisch und ohne Leistungsdruck Lesekompetenz, Textverständnis und Aussprache. Sie tragen so dazu bei, dass Schwierigkeiten überwunden werden und sich Lesefrust in Leselust verwandelt. lesen@tausendtaten.de

Lesementoren

So finden Sie uns

Neugasse 19, 07743 Jena

Unsere Sprechzeiten: **nach Terminvereinbarung & mittwochs 15-17 Uhr**



So erreichen Sie uns

Telefon **03641 9 26 41 71**
E-Mail kontakt@tausendtaten.de
Web www.tausendtaten.de
www.facebook.com/tausendtaten

So unterstützen Sie finanziell

Spendenkonto:
Tausend Taten e.V.
IBAN: DE96 8602 0500 0001 2294 00
BIC: BFSWDE33LPZ

So werden Sie Mitglied

Mit nur 2€ im Monat können Sie den Verein finanziell stärken sowie unsere Arbeit tatkräftig mitgestalten.

Mehr Infos unter:
www.tausendtaten.de/mitmachen
oder **sprechen Sie uns persönlich an!**

Alte Bekannte und neue Gesichter

Was bedeutet es eigentlich, ehrenamtliches Engagement in Jena und Umgebung zu aktivieren? In unserem Büro in der Neugasse 19 beraten wir Interessierte, planen Weiterbildungen,

organisieren Stammtische, schreiben Aushänge, Berichte und Kalkulationen und beantworten Anfragen. Hier treffen Sie zu unseren Öffnungszeiten oder nach Vereinbarung das Team, welches

dem Tausend Taten e.V. sein Gesicht gibt: die Projektleitenden, Finanz- und Verwaltungskräfte, Praktikant*innen und Ehrenamtliche. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Dorothea Petrich
Paten für Demenz



Sindy Meinhardt
Paten für Demenz



Robby Trinks
Nahbarn



Verena Wilk
Lesementoren



Dr. Erika Zimmer
Vorlesepaten



Juliane Schmieder
Co-Pilot



Stella Pfund
Co-Pilot



Leila Al-Kuwaiti
Tatenlabor



Kathrin Lange-Knopsmeier
Verwaltung und Finanzen



Dr. Karin Trier
Verwaltung und Finanzen



Katharina Michel
Praktikantin



Anke Bebbber
Öffentlichkeitsarbeit



Kirsten Münch
Öffentlichkeitsarbeit



Thomas Langenberger
Vorstand



Susan Eisenreich
Vorstandsvorsitzende